

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 39 (1997)
Heft: 213

Artikel: A Voice in the Crowd : Private Parts von Betty Thomas
Autor: Lachat, Pierre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A Voice in the Crowd

PRIVATE PARTS von Betty Thomas



Weder Welt noch Mensch bedeuten dem Verbalstrolch mehr als jeder geschmacklose Witz, und das schliesst nichts und niemanden aus.

Unter den vielen Dauerquasslern in den Werberadioprogrammen von New York und weiterer Gegenden der USA ist Howard Stern der meistgehörte, bestgehasste und lautestgeschmähte Klatsch-Clown und Zotenreisser. Einmal hiess er eine Hörerin, die über sexuelle Frustration klagte, die Lautstärke aufdrehen und sich rittlings auf die Tonboxe setzen, damit er ihr auf radio-phon-oralem Weg die ersehnte Erleichterung stracks zwischen die Beine senden könne. Akustisch nahm die Lustübertragung die höchst angebrachte Form schweinischer Grunzlaute an.

Eine Dreckschleuder, die sich gewaschen hat, durchwildert Stern zwecks Hinterlassung seiner Duft-

marke wie der Eber im Unterholz immer weitere Tabu-Zonen. Systematisch streut er dabei einklagbare Invektiven vornehmlich aus den Wortbeständen der Psychopathologie und der Kloake. Weder Welt noch Mensch bedeuten dem Verbalstrolch mehr als jeder geschmacklose Witz, und das schliesst nichts und niemanden aus, seine eigene Wenigkeit zuletzt. Immer wieder richtet er seine Ausfälligkeit gerade auch gegen sich selbst, wofür ihm so mancher dankt.

Schmutzkrämer mit Leib und Seele

Einzig eine gewisse hilflose Un-

schuld, um nicht zu sagen handfeste volksnahe Beschränktheit bewahrt den mundflinken Rundfunk-Pornographen davor, in aller Augen als klinischer Irrer zu erscheinen. So klar umrissen sieht ihn lediglich die aufgeklärte Mehrheit des erreichbaren Publikums, die ab und nie wieder einschaltet. Sterns eigene Gattin gesteht leichthin: Ich hör' mir doch diesen Unsinn längst nicht mehr an. Übrig bleibt immerhin eine komfortabel bewirtschaftbare Minderheit, die sich die Mühe nimmt, aus der Werbe- flut das bisschen Rumpfpogramm herauszufiltern. Die leidensbereite Hingabe dieses schmäleren, doch gefügigeren Hörersegments beruht vermutlich auf der gleichen behaglichen Unreife und

PRIVATE PARTS ist absichtlich so trashy gehalten, wie Sterns Programme zum Wegwerfen taugen. Kaum zu glauben, aber gerade die erbarmungslose Schludrigkeit steigert sich zur dokumentarischen Authentizität.

heiteren Verzweiflung, die auch den Redestrom des Mikrofontäters animiert.

Er spielt im *biopic* von Betty Thomas, das den Werdegang vom verklemmten Provinzlümmel zum weltstädtischen Vulgärverzapfer nachzeichnet, seine eigene Rolle, immer noch unter einer barocken Lockenpracht im Stil der Siebziger. Er tut es so überzeugend, weil er sich so linkisch, so ganz und gar trottelig dabei gehabt. Wie der einherlatscht, traut ihm keiner den mindesten Scharfsinn zu, das dürfte schon lange sein grösster Vorteil gewesen sein. Und alle glauben fälschlich, fürs Moderieren sei Intelligenz gefragt. Wenn er nachinszeniert, wie ihn der tyrannische Vater jeden Tag einen Idioten schimpfte und Schnauze halten hiess, dann werden alte Klischees plötzlich wieder wahr. Wie einleuchtend, der Sohn fügt der Welt zu, was der Vater an ihm verübt hat. Doch dafür, nun selber ein so grausamer Mensch zu werden, wie jener einer gewesen ist, ist der Nachgeborene zu jämmerlich, weiter nichts als eine Memme und sicher stolz auf seine Feigheit.

Dementsprechend rührt das Lament des langen dünnen Lulatschs anhaltend an die disproportionale Kürze seines Glieds. Die relative Wenigkeit, versichert er, habe ihn gehindert, wie andere junge Männer wechselnde Freundinnen zu haben, und ihn statt dessen direkt in eine kindergesegnete Ehe befördert. Was mit Leib und Seele ein Schmutzkrämer sein will, hat im

Tiefsten ein kleinkariierter Philister zu bleiben. Wieder schwingt sich eine Binsenwahrheit überraschend zur ganz neuen Einsicht empor.

Desolate Dekadenz der Medien

Im übrigen hatte der Alte recht, der Sprössling sollte schweigen lernen, und in einem gewissen Sinn ist er wahrhaftig ein Schwachkopf. Jedenfalls versteht er es, sich dementsprechend aufzuführen. Denn ist er ein Erfolgsmensch, dann aus närrischer Unangepasstheit. Just als solcher eignet er sich aber zum vollamerikanischen Volkshelden ähnlich dem reinen Toren Forrest Gump und dem schauderhaften Pornoverleger Larry Flynt, dessen groteske Lebensgeschichte Milos Forman kürzlich fürs Kino erzählt hat. Ob Idiot oder Schwein (oder beides), ist Wurst, solange sich einer nur durchtankt, vorzugsweise auf Kosten Dritter und zum Schaden der Allgemeinheit. Denn selbstverständlich pflastern Leichen Sterns Weg. Um die Ecke zu bringen sind ein paar hinderliche Ewiggestrige, die nicht begreifen, wie Medialmüll rentiert, sobald sich auch nur eine Minderheit fix darauf konditionieren lässt.

PRIVATE PARTS ist absichtlich und sehr treffend so *trashy* gehalten, wie Sterns Programme zum Wegwerfen taugen. Kaum zu glauben, aber gerade die erbarmungslose Schludrigkeit steigert sich zur dokumentarischen Authentizität. Und was sich aufzutut, ist eine Geisterbahn durch die desolate

Dekadenz der Medien. Quotern und Zöttern steht alles offen. Wer Quoten und Zoten verweigert, wird fertig-gemacht.

Niemand braucht Stern zu kritisieren, er tut es schon selber: Ich widere die Leute gern an, weil sie sich gern anwidern lassen. Geniesst bloss euern Scheiss – so redet er bei weitem nicht als Erster. Aber als Erster darf er mit dem Applaus seiner Anhänger rechnen. Wenn nicht schon geschehen, wird er die Gemeinde gelegentlich als eine Bande von Arschlöchern bezeichnen und sich selbst natürlich als das grösste von allen, und völlig hingerissen werden sie's ihm zu danken wissen.

Pierre Lachat

Die wichtigsten Daten zu PRIVATE PARTS: Regie: Betty Thomas; Buch: Len Blum, Michael Kalesniko nach dem Buch von Howard Stern; Kamera: Walt Lloyd; Schnitt: Peter Teschner; Production Design: Charles Rosen; Art Direction: Rick Butler; Kostüme: Joseph G. Aulit; Musik: Van Dyke Parks; Ton: Tod A. Maitland. Darsteller (Rolle): Howard Stern (sich selbst), Robin Quivers (sich selbst), Mary McCormack (Alison Stern), Fred Norris (sich selbst), Paul Giamatti (Kenny), Gary Dell'Abate (sich selbst), Jackie Martling (sich selbst), Carol Alt (Gloria), Richard Portnow (Ben Stern), Kelly Bishop (Ray Stern), Henry Goodman (Moti), Jonathan Hadary (Griff), Paul Hecht (Ross Buckingham), Allison Janney (Dee Dee), Michael Murphy (Roger Erlick), James Murtaugh (Payton), Reni Santoni (Vallesecca), Lee Wilkof (Marvin Mamoulian), Melanie Good (Brittany), Theresa Lynn (Orgasmus Frau), Amber Smith (Julie), Althea Cassidy (Kielbasa Queen), Jenna Jameson (Mandy). Produktion: Paramount und Rysler Entertainment, Ivan Reitman Production; Produzent: Ivan Reitman; ausführende Produzenten: Daniel Goldberg, Joe Medjuck, Keith Samples; Co-Produzentin: Celia Costas, USA 1997. Farbe: DuArt; Dolby; Dauer: 109 Min. CH-Verleih: Ascot Elite Film, Zürich; D-Verleih: UIP, Frankfurt.

